

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 19

Artikel: Aufbruch der Artisten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vater und Sohn beim Wintertraining

An den kalten Vorfrühlungstagen arbeiten die Artisten schon intensiv an den Nummern, mit denen sie in warmen Sommermonaten die staunenden Zuschauer beglücken werden. Aber auch bei ihren Übungen finden sie begeisterte Zuschauer

In den letzten Tagen und Wochen sind die Artisten aus ihren Winterquartieren hervorgekommen und schwärmen nun wie die Maikäfer nach allen Windrichtungen aus. Sie dürfen auf eine gute Saison hoffen, denn ihr freudenspendendes Gewerbe ist fast so krisenfest wie dasjenige der Bäcker und Mülhändler: Amüsement muß eben sein!

Aber wo waren sie eigentlich im Winter? Saisonschluß für die kleineren Unternehmer ist spätestens Mitte November, die Arenen mußten sogar schon früher schließen. Mit den ersten Regenschauern und Schneefällen ist das ganze bunte Artistenvolk ebenso spurlos verschwunden wie die Bienen und Singvögel und kommt erst mit der warmen Jahreszeit wieder zum Vorschein. Wo hin entschwinden sie?

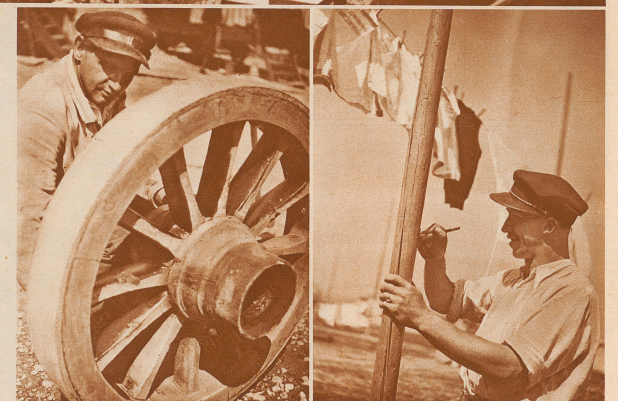
Man muß hier unterscheiden zwischen Schaustellern und Artisten, — zwischen Unternehmern und Angestellten. Die Artisten nämlich, die nichts besitzen als ihre Arbeit, ihre «Nummern», scheiden mit dem Ende der Saison aus und suchen den Winter in kleinen Engagements, in Cafés, Variétés, Restaurants hinzubringen. Die Schausteller selbst aber haben, — wenn sie nicht von Not getrieben irgendeine Arbeit suchen müssen, — keinen Winterberuf: sie ziehen sich gemeinsam zurück und halten Winterschlaf. Für die Artisten-Unternehmer der deutschen Schweiz ist Zürich das Winterquartier. Hier mieten sie mehrere Standplätze, kommen mit den ersten Regengüssen von allen Seiten angefahren, mit ihren Wohnwagen, mit Frau und Kind und — sind für einige Monate für die Allgemeinheit verschwunden. Ihre Arbeiter — Schreiner, Anstreicher, Mechaniker — sind nur für die Saison engagiert gewesen; die größeren Betriebe behalten einige für die Durchführung der vielen Reparaturen, die anderen gehen heim, zu ihren Frauen und Kindern und leben von dem, was sie im Sommer gespart haben. Im nächsten Frühling finden sie dann meistens ihre alte Arbeit wieder vor. Die Schausteller selbst sind für die Wintermonate ebenfalls auf ihre Ersparnisse aus der fetten Saison angewiesen; was der Sommer aber regnerisch und kühl, — das Schlimmste, was Artisten passieren kann —, und wenig ertragreich, dann wird eben ein Ueberbrückungskredit aufgenommen. Es ist ja heutzutage nicht mehr so, daß



Einer der Winterstandplätze der Artisten in Zürich. Hierher kommen in den ersten kalten Herbsttagen die kleinen Bubenbesitzer und Schausteller mit ihren Wohnwagen, mit Frau und Kind und halten, — ohne feste Beschäftigung und auch ohne Einnahmen, — ihren Winterschlaf

die fahrenden Leute von der bürgerlichen Welt streng geschieden sind, — es gibt da manchmal ganz solide und freundschaftliche Beziehungen.

Aus ihrem ewig gehetzten, bunten und anstrengenden Sommerleben fallen die Artisten in tiefe Winterruhe, in Mummeltierschlaf. Die Frauen besorgen gemächlich ihren Haushalt in den Wohnküchen, die Kinder gehen brav zur Schule, die Männer basteln und reparieren an ihren Geräten, üben gelegentlich, wenn sie selbst auftreten, ihre Nummern und — ruhen sich aus. Alle aber warten sehnsüchtig auf die wärmere Sonne, wo mit der schrillen Musik des Rummelplatzes und dem aufgeregten Kreischen der Mädchen auf der Schaukel ihre wahre Leben wieder beginnt. sk.



Die einzige Arbeit während der langen Winterruhe: Reparieren und Anstreichen

AUFNAHMEN VON GOTTHARD SCHUH

AUFBRUCH DER ARTISTEN